



Berlin, 20.07.2010

Liebe Infobrief-Abonnenten,

**Telefonmarketing** ist für zahlreiche Unternehmen ein **wichtiges Werbeinstrument** - aber dann ein großes **Ärgernis** für viele Verbraucher, wenn sie nicht zugestimmt haben und ungefragt belästigt und in Verträge reingedrängt werden. Das passiert gerade bei Senioren. Daher hat die Bundesregierung vor einem Jahr das **Gesetz gegen unerlaubte Telefonwerbung** verabschiedet. Seitdem haben Verbraucher **bessere Möglichkeiten, Verträge zu widerrufen**, die sie am Telefon abgeschlossen haben. Dank des Gesetzes konnten zwar **erste Erfolge** verbucht werden, aber es muss künftig noch konsequenter angewendet werden. Und hier sind auch die Bundesländer gefragt: Bei nachgewiesenen Verstößen muss **energischer durchgegriffen** werden. Die Staatsanwaltschaften müssten ebenfalls stärker ins Boot geholt werden. Für sinnvoll halte ich etwa die Einrichtung von **Schwerpunktstaatsanwaltschaften**, die sich gezielt mit Betrügereien über das Telefon befassen. Eine schriftliche Bestätigungslösung halte ich für die beste Abschreckung Krimineller, denn ohne die Bestätigung kommt kein Vertrag zustande. Leider hatte die federführende SPD-Justizministerin in der Großen Koalition Wert darauf gelegt, dass es zu keiner Bestätigungslösung kommt. Die Bundesregierung wird aber nun weiter sorgsam beobachten, wie sich das Gesetz in der Praxis entwickelt und - wie vom Bundestag gefordert - die **Regelungen auf den Prüfstand** stellen. In der Zwischenzeit gilt weiterhin, dass man als Verbraucher am besten damit fährt, am Telefon **grundsätzlich keine persönliche Daten** preiszugeben.

Um ein anderes, aktuelles Verbraucherthema ging es in der vergangenen Woche bei „**Maybrit Illner**“. Dort war ich bei der **Diskussionsrunde** zum Thema „**Dauer-Chaos bei der Bahn?**“ zu Gast. Nach den jüngsten Klimaanlage-Ausfällen führt meiner Meinung nach kein Weg daran vorbei, dass die Bahn sämtliche Züge umgehend auf ihre **Funktionsbereitschaft** hin überprüft. Ein Ende der Hitzewelle ist zurzeit ja nicht in Sicht. Wer die Sendung verpasst hat, kann sie hier online anschauen: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite/#/beitrag/video/1091828/Dauer-Chaos-bei-der-Bahn>

Jeden Tag gehen in Deutschland über **100 Hektar Land für Siedlung und Infrastruktur** verloren – ein beträchtlicher Teil davon wertvolle **landwirtschaftliche Nutzflächen**. Dieser Verlust ist nicht hinnehmbar, wenn unsere Gesellschaft die großen Herausforderungen Welternährung, Rohstoffversorgung und Klimaschutz meistern will. Daher war ich am vergangenen Mittwoch in Birkenfeld und habe der **Fachhochschu-**

**le Trier** einen **Förderbescheid** in Höhe von 1,4 Millionen Euro übergeben. Dort untersuchen Forscher zurzeit, inwieweit der **extensive Energiepflanzenanbau** dazu geeignet ist, **Eingriffe in Natur- und Landschaft auszugleichen**. Bauherren müssen bislang schon Naturschutz-Ausgleichsflächen finanzieren, wenn sie - zum Beispiel durch den Bau von Straßen - naturnahe Flächen verbrauchen. Mit den Mitteln, die zurzeit noch in den Kauf von Flächen für Ersatzmaßnahmen investiert werden, könnte in Zukunft der landwirtschaftliche Anbau von Energiepflanzen unterstützt werden. Vom Konzept „**Schützen durch Nutzen**“ profitieren alle: Es wäre ein Gewinn für die Natur, die Landwirtschaft, das Klima und würde zur Wertschöpfung im ländlichen Raum beitragen!

Abschließend möchte ich Sie gerne noch auf eine gute Sache hinweisen: Die beiden Guldentalerinnen Judith Weber und Helena Eikenbusch gehen „**weltwärts**“ und werden ab dem kommenden September einen **Freiwilligendienst** in Indien und Tansania ableisten. Das Besondere des „weltwärts“-Programmes ist, dass es zu 75 % vom **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** gefördert wird – für die restlichen 25 % sucht sich dagegen jeder **Freiwillige lokale Unterstützer und Förderer**, um den „Eine Welt“-Gedanken, der hinter „weltwärts“ steht, bekannter zu machen. Auch Judith und Helena würden sich über Unterstützung freuen. Weitere Infos hierzu habe ich Ihnen angehängt.

Herzliche Grüße,  
Ihre  
Julia Klöckner